



Erscheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Pettizeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für $\frac{1}{2}$ S. 32 M. statt 36 M., für $\frac{1}{4}$ S. 17 M. statt 18 M. Stellengefuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Pettizeile oder deren Raum 15 Pf., $\frac{1}{2}$ S. 13.50 M., $\frac{1}{4}$ S. 26 M., $\frac{1}{8}$ S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Weideseitiger Erfüllungsort ist Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Redaktioneller Teil.

Briefe, Tagebuchblätter und Sonstiges von und über Johann Philipp Palm.

Sur Jahrhundertfeier der Erhebung Deutschlands.

Von J. Braun-Nürnberg.

Das Jahr 1913 ist der Erinnerung an die weltbewegenden Ereignisse vor hundert Jahren gewidmet, der Erinnerung an die ruhmvolle Erhebung des Volkes in Waffen zur Befreiung unseres Vaterlandes von jahrelanger Fremdherrschaft. In diesem Jahre bedeutsamen vaterländischen Gedankens, in dem die deutschen Bundesfürsten mit dem Deutschen Kaiser an der Spitze in der Befreiungshalle bei Kelheim sich der Zeiten erinnern wollen, wo das Volk nach siebenjähriger Erniedrigung das fremde Joch abgeschüttelt hat, und in dem die Enthüllung des Völkerschlachtdenkmal bei Leipzig das Gedächtnis an die großen Helden der Befreiungskriege wachruft, in diesem Jahre dürfte es wohl angebracht sein, auch des Nürnberger Buchhändlers Joh. Phil. Palm zu gedenken, der als eines der ersten Opfer Napoleoniccher Tyrannei gefallen ist.

Palm wurde bekanntlich wegen Verbreitung der in seinem Verlag erschienenen Flugschrift »Deutschland in seiner tiefen Erniedrigung« im Jahre 1806 auf Befehl Napoleons in Braunau erschossen, und Palm gebührt der Ruhm, mit dieser Schrift jene Bewegung eingeleitet zu haben, die auch im Süden das deutsche Gefühl wecken und stärken half. Sein Tod hat viel dazu beigetragen, die Deutschen zu jenem gerechten Zorn gegen den weltbeherrschenden Korsen und zu jener opferbereiten Begeisterung und selbstlosen Vaterlandsliebe zu entflammen, wie sie sieben Jahre später in den Befreiungskriegen so erfolgreich zum Ausdruck gekommen ist.

Es ist nicht meine Absicht, hier die Lebensgeschichte Palms wiederzugeben oder die Einzelheiten seines Schicksals zu schildern, darüber existiert heute eine reiche Literatur*). Wie ich zur hundertsten Wiederkehr des Todestages Palms an dieser Stelle die Ergebnisse meiner nunmehr 32jährigen Forschungen veröffentlicht habe**), so möge auch jetzt das von mir unterdessen gesammelte Material mitgeteilt werden, das eine Reihe von bisher unbekannt gebliebenen Tatsachen enthält und von allgemeinem Interesse sein dürfte.

Palm war im Jahre 1792 Mitbesitzer der Buchhandlung seines Schwiegervaters J. A. Stein geworden, und schon drei Jahre später lief bei dem Rat der Stadt Nürnberg eine Beschwerde ein, daß die Firma »verderbliche Bücher verbreite«. Doch hatte die Angelegenheit damals keine weiteren Folgen. Dagegen wurde Palm im Jahre 1798 in eine Untersuchung verwickelt, die mit seinem letzten tragischen Schicksal sehr viele Ähnlichkeiten hat und die gleich diesem durch den Vertrieb eines seiner Verlagsartikel herbeigeführt worden war. Es möge deshalb

hier über dieses Ereignis, über das nur wenig bekannt geworden ist, ausführlicher berichtet werden*).

Im Jahre 1798 war eine Schrift erschienen, betitelt »über öffentliche Lehranstalten, insbesondere über Lektionskataloge auf Universitäten. Erstes Bändchen. Germanien 1798«. Das Büchlein behandelte die Vorlesungen an der Benediktiner-Universität Salzburg, unterzog die Lehrmethode, die geistigen Fähigkeiten und das Privatleben der Professoren einer beißenden Kritik und nannte unter anderen den Lektionskatalog dieser Universität, da die meisten Vorlesungen entweder gar nicht oder schlecht gehalten würden, »eine der größten gelehrten Windbeutelereien«. Es ist heute natürlich nicht mehr zu beurteilen, wie weit die erwähnten Tatsachen auf Wahrheit beruhten, wenn auch anzunehmen ist, daß vieles darin Vorgebrachte seine Berechtigung hatte. Die Schrift war der Mahrschen und der Duhleschen Buchhandlung in Salzburg zugeschickt worden, denen aber sofort der ausdrückliche Befehl des Fürsten und Erzbischofs Hieronymus Grafen von Colloredo zugeing, diese Exemplare bei der hochfürstlichen geheimen Hofkanzlei einzuliefern. Diese Maßregel hatte aber nicht verhüten können, daß mehrere Exemplare in den Handel gekommen waren. Begreiflicherweise erregte der Inhalt dieses Pasquills ungeheures Aufsehen, das die alte Universität in den weitesten Kreisen zu diskreditieren drohte. Ein Verfasser, Verleger oder Buchdrucker war nicht genannt. Die angestellten Nachforschungen hatten ergeben, daß die Stein'sche Buchhandlung in Nürnberg diejenige war, »welche die pasquillartige und der Ehre der Universität und ihrer Individuen auf beispiellose Art nahetretende höchst verläumende Schrift« in Verlag genommen habe. Darauf erhielt der hochfürstliche Hofrat den Befehl, »bei annahendem Herbstmarkt nicht allein den Steinschen Bücherverlag in Beschlag zu nehmen, sondern auch zu gleicher Zeit den Inhaber der Steinschen Buchhandlung Palm oder, wenn dieser nicht selbst hieher kömt, dessen Handlungsbedienten alsogleich verwahrlich einzuhalten und denselben durch die Criminalcommission ernstlich aufzugreifen, daß sie entdecken, von wem besagte Handlung das Manuskript erhalten habe, indem man sowohl ihn, Palm, und dessen Bedienten als dessen Waarenlager so lang in Verwahr behalten würde, bis sie sich von dem Verdachte vollends gereinigt oder den wahren Einlieferer des Manuskripts namhaft gemacht haben würden«. Gleichzeitig wurde noch die besondere Mahnung hinzugefügt, »bei Einleitung dieser Inquisition mit möglichster Geheimhaltung zu Werke zu gehen, damit Palm nicht Lust gemacht werde, entweder von hier weg zu bleiben oder, da er hier ankömt, sich noch ehe bevor, als man seine Person faßt, zu entfernen«. Palm kam nun richtig mit seinen Büchern, wie jedenfalls auch schon in den vorhergehenden Jahren, zur Herbstmesse nach Salzburg und traf daselbst am 17. September ein. Man ließ ihn offenbar sofort nach seiner Ankunft überwachen, denn als er an dem gleichen Tag abends das Schauspielhaus besuchte, wurde er aus dem Theater herausgerufen und im Foher verhaftet. Man hatte diesen Weg gewählt, um einen Zusammenlauf des Volkes zu vermeiden, trotzdem verbrei-

*) Die von mir im Jahre 1906 im »Börsenblatt f. d. Dt. Buchhandel« veröffentlichte Zusammenstellung der Literatur über Palm umfaßt nahezu 200 Titel von Schriften und Aufsätzen, die in Deutschland und dem Ausland erschienen sind.

**) Börsenblatt f. d. Dt. Buchhandel 1906, Nr. 41, 42.

*) Die Akten hierüber befinden sich im Archiv der k. k. Landesregierung in Salzburg.